

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 29/3 (2002)

DOI: 10.11588/fr.2002.3.63106

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

soutient Breitman? Là encore, la lecture du livre de l'universitaire américain peut prêter matière à discussion, la complexité, et même le caractère parfois tortueux du propos venant démentir l'apparente limpidité du titre de l'ouvrage. Si l'on ne peut nier l'importance du rôle de Himmler, notamment dans les mois tout de même décisifs de l'été et du début de l'automne 1941, il apparaît bien, aussi, que le *Reichsführer-SS* ne fut pas seul à agir. A ses côtés, le rôle de Heydrich ne saurait être sous-estimé. Comme le relève d'ailleurs Breitman, »Himmler pouvait plus se reposer sur Pohl que sur Heydrich, trop intelligent, trop puissant et trop sûr de lui-même«. Tout autant que son supérieur, et parfois même d'avantage que lui, Heydrich apparaît comme l'un des principaux responsables de la politique antijuive du régime. Mais Himmler et Heydrich ne seraient pas, non plus, parvenus à surmonter les innombrables obstacles auxquels ils se heurtèrent sans le soutien de Göring, qui permit, sans doute, à Himmler d'imposer la prépondérance des SS en matière de politique antijuive, au service d'un objectif idéologique fondamental du *Führer*. Aussi, au lieu de parler d'un seul architecte, peut-on sans doute évoquer, avec Hermann Graml, un »attelage à quatre«, composé de Hitler, de Göring, de Himmler et de Heydrich, qui donna l'impulsion fondamentale à la Solution Finale.

Michel FABRÉGUET, Strasbourg

Ronald SMELSER, Enrico SYRING (Hg.), Die SS: Elite unter dem Totenkopf. 30 Lebensläufe, Paderborn (Schöningh Verlag) 2000, 462 S.

Sie waren Hitlers Manager des Tötens. Sie leiteten die Konzentrationslager, organisierten den »Gnadentod« für Kranke und Behinderte, führten Einheiten der Waffen-SS an allen Fronten Europas und waren für den organisierten Massenmord an Millionen Menschen verantwortlich. Von den dreiunddreißig hohen und höchsten Führern der Schutzstaffel (SS), deren Kurzbiographien in diesem Band versammelt sind, hat sich kaum einer jemals selbst die Hände schmutzig gemacht. Dennoch zögert man zunächst, von einer »Elite« zu sprechen, um so mehr, als die Mehrzahl dieser SS-Führer von ihrer Herkunft und Bildung her keineswegs zur gesellschaftlichen Führungsschicht gehörte. Erst der Aufstieg des Nationalsozialismus aus der tiefen Krise der Weimarer Gesellschaft spülte sie nach oben und ließ sie zu maßgeblichen Planern und Vollstreckern der Politik des »Dritten Reiches« werden. Nur eine Auswahl der Beiträge des Bandes kann hier erwähnt werden. Mit der Ausnahme von Viktor Brack (verfaßt von Henry FRIEDLAENDER) allesamt hauptamtliche SS-Angehörige, lassen sich diese Männer im wesentlichen fünf Gruppen zuordnen. Neben Höheren SS- und Polizeiführern (HSSPF) wie Erich von dem Bach-Zelewski (Andrej ANGRICK) und Hans Jüttner (Jan Erik SCHULTE), über die man hier erstmals Genaueres erfährt, stehen die meisten Hauptamtschefs der SS, darunter Reinhard Heydrich (Charles SYDNOR), Oswald Pohl (Mike ALLEN) und Gottlob Berger (Gerhard REMPEL). Ebenfalls vertreten sind fast alle Amtschefs des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA), von denen Arthur Nebe (Peter BLACK) und Walter Schellenberg (George BROWDER) hervorzuheben sind, über die bisher wenig geschrieben worden ist. Hinzu kommen bedeutende »Generale« der Waffen-SS, zu denen Wilhelm Bittrich (Horst MÜHLEISEN) und Paul Hausser (Enrico SYRING) gehörten, schließlich einige weniger hochrangige, aber nicht weniger einflußreiche Gestalten wie Adolf Eichmann (Hans SAFRIAN) und der Hauptschriftleiter der SS-Zeitschrift »Das Schwarze Korps«, Gunter d'Alquen (Werner AUGUSTINOVIC und Martin MOLL).

Natürlich könnte man über die Auswahl streiten und manchen SS-Führer vermissen. So fehlen Biographien der SS-Hauptamtschefs Richard Walther Darré und Kurt Daluege, des HSSPF im Bereich der Heeresgruppe Nord, Adolf Prützmann, und maßgebende Amtschefs des RSHA wie Franz Alfred Six und Bruno Streckenbach. Eine Reihe renommierter deutscher SS-Forscher ist nicht vertreten; das aber hat sein Gutes, weil so die jüngeren Histori-

ker und die angelsächsischen Wissenschaftler verstärkt zu Wort kommen. Deren Präsenz in diesem Band macht deutlich, wie viel die SS-Forschung seit den sechziger Jahren der englischsprachigen, vor allem US-amerikanischen Geschichtswissenschaft verdankt. Irritierend wirkt hingegen das Beharren, den »beeindruckenden moralischen Mut« der Waffen-SS-Kommandeure betont herauszustellen (SMELSER, SYRING, Einleitung, S. 21). Dabei kommt zu wenig zum Ausdruck, daß die Waffen-SS – gerade auch im Vergleich zur Wehrmacht – eine fundamental verbrecherische Organisation war. So wird unkritischen, militärbegeisterten Historikern die Gelegenheit gegeben, das Heldenlied tapferer Soldaten wie Herbert Gille (Franz W. SEIDLER) und Felix Steiner (Mark P. GINGERICH) zu singen. Alles in allem ist dieser Band gleichwohl eine großartige und wertvolle Leistung. Die Vielfalt der Autoren, das umsichtige Lektorat und die ansprechende Ausstattung treffen die Ansprüche interessierter Laien. Das bewährte Hilfsinstrument der – aus früheren Sammelbänden der Herausgeber bekannten – ausführlichen Hinweise zu Quellen und Literatur am Ende jedes Beitrages kommt dem wissenschaftlichen Wert zugute. Insgesamt öffnet dieser Band den Blick dafür, wie groß die Forschungslücken in der Geschichte der Schutzstaffel noch immer sind.

Wolfgang DIERKER, Berlin

Karin ORTH, *Die Konzentrationslager-SS. Sozialstrukturelle Analysen und biographische Studien*, Göttingen (Wallstein Verlag) 2000, 332 S.

Zu den jüngsten Tendenzen der Geschichtsschreibung des Nationalsozialismus, besonders des Holocaust, zählen neue Formen der Biographie. Die Forschung wird belebt und erweitert durch generationshistorische Lebensbeschreibungen wie die Best-Biographie von Ulrich Herbert, quantifizierende Kollektivuntersuchungen (Jens Banach) und Studien über Funktions- und Tätergruppen (Christopher Browning). Sie setzen das Eigengewicht der Person gegen einen überzogenen Strukturfunktionalismus und dokumentieren das erneuerte Interesse an individuellen Überzeugungen und Motiven. In methodischer Hinsicht ist die jetzt angelaufene systematische Auswertung zeitgenössischer Personalakten und der nach 1945 entstandenen NS-Prozeßunterlagen von zentraler Bedeutung. Die von der Freiburger Herbert-Schülerin Orth vorgelegte Dissertation leistet einen wichtigen Beitrag zu diesem Forschungszweig. Wer waren die Männer, die während des Krieges Ausbeutung, Terror und Mord in den Konzentrationslagern leiteten und organisierten? In der ersten Hälfte der Arbeit schildert Orth den institutionellen und kollektivbiographischen Handlungsrahmen der »Konzentrationslager-SS«, einer von ihr erfaßten und definierten Gruppe von 246 Abteilungsleitern, Verwaltungsführern und KZ-Kommandanten. Dabei kann sie sich auf profunde Kenntnisse der Organisationsgeschichte der Lager stützen, die noch ausführlicher in ihrer parallel erschienenen Monographie nachzulesen sind, und analysiert dann Laufbahnen, Karrieremuster und Sozialstruktur. Die meisten KZ-Führer kamen aus dem unteren Mittelstand und waren vor ihrer SS-Karriere in kaufmännischen oder handwerklichen Berufen tätig, »stammten also nicht aus sozialen Randgruppen, sondern aus der Mitte der Weimarer Gesellschaft« (S. 88). Zum überwiegenden Teil gehörten sie zur »Kriegsjugendgeneration« und schlossen sich frühzeitig der NSDAP und SS an.

Diesen strukturellen Untersuchungen folgt der zweite, biographisch angelegte Hauptteil. Exemplarisch werden Herkunft und Sozialisation, Karriereverläufe und Nachkriegserfahrungen von neun Lagerkommandanten dargestellt. Die Lebensgeschichten sind erzählerisch in ein Geflecht politischer und sozialer Bedingungen eingewoben, die das Handeln dieser Männer bestimmten: militärischer Drill und Erniedrigungsrituale in der »Dachauer Schule« Theodor Eickes, Kampfeinsätze in den SS-Totenkopfstandarten an der West- und Ostfront, häufige Versetzungen und Karriere im System der Konzentrationslager. Bemerkenswert ist im Gegensatz zu anderen Tätergruppen, daß knapp die Hälfte der Abteilungs-